

AUS DER LESERPOST

Ostspange? Urlaub ade!

Betrifft: Planungen für eine Südumgehung

Als Touristen kommen wir seit Jahren mit der Familie in die Fränkische Schweiz. Wie viele Urlauber fasziniert uns besonders eine einzigartige Landschaft. Ein Juwel, das im Zuge des demographischen Wandels in Ihrer Region noch Ihr Pluspunkt für die Zukunft sein wird.

Besonders das Walberla und die Umgebung haben uns in den Bann gezogen. Die Aussicht auf die Kirschblüte und die kleinstrukturierte Landschaft sind die Hauptgründe, warum wir immer wieder kommen wollen. Beim Blick in Ihre Lokalpresse sind wir uns da aber leider nicht mehr sicher.

Offensichtlich soll mit der Umgehungsstraße „Ostspange“ versucht werden, für einige Anwohner in Gosberg und Reuth eine Lärmreduzierung zu erreichen. Zunächst nachvollziehbar, bei genauerer Betrachtung ist die Lage doch komplizierter. Werden durch einen Neubau denn nicht noch mehr Menschen mit Lärm belastet, wenn nun von „beiden Seiten“ eine Straße an ihrem Wohnort vorbeiführt?

Wie sehr sollen die Anwohner entlastet werden? Die jetzige B470 wird weiter die kürzeste Route in die Innenstadt von Forchheim sein. Was sagen die Geschäfte, wenn Kunden südlich von Forchheim an ihren Märkten „vorbeigelenkt“ werden? Was sagen die Landwirte, die mit ihren Äckern Menschen ernähren? Ist es gerechtfertigt, ihnen ihre Existenzgrundlage Boden wegzunehmen, um eine Straße zu planen?

Sogar in Ebermannstadt soll wohl eine Straße die Menschen „entlasten“! Wo denn und wie denn bitte? Auch wir waren zwischen den ganzen Tagesausflüglern mal im

„Stau“ (sehr wetterabhängig!). Die paar Minuten Verzögerung nehmen wir gerne in Kauf (reduzierbar mit einer intelligenteren Ampelschaltung), wenn wir noch eine einzigartige Landschaft vorfinden dürfen.

An dieser Stelle erinnern wir uns an ein Wahlkampfplakat des Forchheimer Oberbürgermeisters Stumpf, der die Ostspange befürwortet. Adrett im Anzug mitten im Weizenfeld und schöner Natur im Hintergrund. Wäre es nicht ehrlicher gewesen, vor einer vielbefahrenen Straße zu posieren?

Hier sei gesagt, dass in unserer Straße in Hamburg täglich 60 000 Fahrzeuge an unserem Haus vorbeifahren. Wir wissen selbst, was Verkehrsbelastung bedeutet. Dürfen wir oder unsere Nachbarn, die hierhin gezogen sind und wissen mussten, dass eine Straße Lärm mitbringt, Besserung verlangen? Sicher!

Wir müssen uns aber alle (besonders die Politiker) in unserem Land die Frage stellen, wie man insgesamt das Verkehrsaufkommen reduzieren kann. Durch den Neubau von Straßen bestimmt nicht.

Lassen Sie sich nicht blenden! Die Pendler und wir Touristen sollen schneller an unser Ziel? Der Hauptgrund für diese Ostspange sind die Logistikunternehmen an der A73, die wie Pilze aus dem Boden schießen.

Wenn Ihr schönes Wiesenttal bis Pottenstein eines Tages von lärmenden Lastern zugehörnt wird, um schnell auf die A9 oder A3 zu kommen, werden wir gemeinsam mit vielen anderen Touristen eine ruhigere Urlaubsregion aufgesucht haben, in der die Politiker ihrer Verantwortung für Mensch und Natur gerecht geworden sind.

Thieß Steinke, Hamburg